

Freie und Hansestadt Hamburg
Bebauungsplan Altona - Nord 29

**Artenschutzfachliches Gutachten und Potenzialeinschätzung
zum Vorkommen der planungsrelevanten Artengruppen
Brutvögel, Fledermäuse sowie der Arten Eremit und Nacht-
kerzenschwärmer**

Stand: 26.09.2022

Auftragnehmer und Bearbeitung:



Inhalt

1	Einleitung	2
2	Das Artenschutzrecht nach BNatSchG	2
3	Methoden	4
4	Habitatstrukturen im Untersuchungsgebiet	6
5	Vorhaben und Wirkfaktoren	7
6	Prüfung der Verbotstatbestände	9
6.1	Pflanzen.....	9
6.1.1	Bestand	9
6.1.2	Verbotstatbestände.....	9
6.2	Europäische Vogelarten	9
6.2.1	Bestand	9
6.2.2	Verbotstatbestände für nicht in Anlage 2c geführte Vogelarten (allgemein verbreitete / ubiquitär vorkommende Vogelarten)	11
6.2.3	Verbotstatbestände besonders zu berücksichtigender Vogelarten gemäß Anlage 2c	13
6.3	Fledermäuse	13
6.3.1	Bestand	14
6.3.1	Verbotstatbestände.....	22
6.4	Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	25
6.4.1	Bestand	25
6.5	Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)	26
6.5.1	Bestand	26
6.6	Weitere Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie	26
6.6.1	Bestand	26
7	Fazit	26
8	Empfehlungen	29
8.1	Fledermäuse	29
8.2	Brutvögel.....	29
9	Quellen	31

1 Einleitung

Der Bebauungsplan (BP) Altona-Nord 29 im Bezirk Hamburg-Altona umfasst das ThyssenKrupp-Areal und befindet sich im Entwurf. Mit der Aufstellung des BP Altona-Nord 29 sollen in dem bisher industriegeprägten Gebiet im Zuge der Entwicklung des Quartiers am Diebsteich neue Nutzungen entstehen. Zusätzlich soll im Norden eine Straße erweitert werden. Der B-Plan dient dazu, die langfristigen Entwicklungen vorzubereiten.

Im Zuge des Vorhabens kann es zu Veränderungen der Strukturen kommen. Demnach sind die artenschutzrechtlichen Belange zu beachten. In den Jahren 2021 und 2022 sind hierfür faunistische Kartierungen für planungsrelevante Arten bzw. Artengruppen Fledermäuse, Nachtkerzenschwärmer, Eremit und Brutvögel erfolgt. Weitere Artengruppen werden auf Grundlage einer Potenzialeinschätzung betrachtet. Die artenschutzrechtliche Prüfung gemäß den „Hinweisen zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung“ (BSU 2014) vorgenommen. Sind Verbotstatbestände nicht zu vermeiden, ist zur Realisierung des Vorhabens eine Ausnahme gemäß § 45 BNatSchG erforderlich.

Weiterhin ist für die Fällung von Bäumen, die unter die Baumschutzverordnung fallen, eine Ausnahme genehmigung (Baumfällgenehmigung) des Bezirks erforderlich, in deren Rahmen die „Arbeitshinweise zum Vollzug der Baumschutzverordnung und der dabei zu beachtenden artenschutzrechtlichen Vorschriften“ der Behörde für Umwelt und Energie (BUE 2015a) zu berücksichtigen sind.

2 Das Artenschutzrecht nach BNatSchG

Bei der Umsetzung der oben aufgeführten Verfahren ist es grundsätzlich möglich, dass die Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verletzt werden. Hiernach ist es verboten:

- wildlebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (Abs. 1 Nr. 1),
- wildlebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert (Abs. 1 Nr. 2),
- Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wildlebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (Abs. 1 Nr. 3),
- wildlebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihrer Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören. (Abs. 1 Nr. 4).

Absatz 5 des § 44 BNatSchG schränkt die Durchführung der artenschutzrechtlichen Prüfung bei nach § 15 Abs. 1 BNatSchG unvermeidbaren Beeinträchtigungen, die nach § 17 Abs. 1. oder Abs. 3 BNatSchG zugelassen werden oder durch eine Behörde durchgeführt werden, sowie für

Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG (stark vereinfacht: Vorhaben, bei denen die Eingriffsregelung korrekt beachtet wurde) in folgender Weise ein:

- Es ist lediglich zu prüfen, ob Verbotstatbestände für die Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) oder für europäische Vogelarten vorliegen können. Ausgenommen sind damit auch alle national streng oder besonders geschützten Arten, wenn sie nicht die oben genannten Kriterien erfüllen. Durch das seit dem 01.03.2010 geltende BNatSchG werden darüber hinaus in Zukunft auch Arten zu betrachten sein, die in ihrem Bestand gefährdet sind und für die die Bundesrepublik Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist (§ 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG). Diese so genannten „Verantwortungsarten“ werden per Rechtsverordnung erlassen werden und sind dann Bestandteil der zu betrachtenden Spezies. Die entsprechende Verordnung liegt jedoch bislang noch nicht vor.
- Ein Verstoß gegen das Tötungs- und Verletzungsverbot liegt nicht vor, wenn sich das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann.
- Das Verbot der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gilt nur, soweit deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang nicht weiterhin erfüllt wird. Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, beispielsweise zur Neuschaffung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten und ihrer ökologischen Funktionen können grundsätzlich anerkannt werden.
- Das Verbot der erheblichen Störung nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 gilt bei Eingriffsvorhaben für die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie oder für europäische Vogelarten, sofern sich damit der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert. Alle Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie sind gleichzeitig streng geschützt.
- Bei Pflanzenarten des Anhangs IV tritt ein Verbot bei der Zerstörung und Beschädigung von Lebensräumen nur ein, wenn die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang nicht erhalten werden kann.

Vorliegend sind die Bedingungen der Privilegierung des § 44 Abs. 5 BNatSchG von den Planungen erfüllt, so dass die oben aufgeführten Einschränkungen des § 44 Abs. 1 BNatSchG gelten.

Ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nicht vermeidbar, so sind nach § 45 BNatSchG Ausnahmen möglich. Um eine Ausnahme zu erwirken, müssen die folgenden drei Bedingungen erfüllt sein:

- Das Eingriffsvorhaben muss aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, die auch wirtschaftlicher Art sein können, notwendig sein.
- Zumutbare Alternativen dürfen nicht gegeben sein.
- Der Erhaltungszustand der Populationen einer Art darf sich durch den Eingriff nicht verschlechtern.

Weiterhin wäre eine Befreiung von den Verboten des § 44 BNatSchG gemäß § 67 BNatSchG denkbar. Hierzu müsste z.B. eine „unzumutbare Belastung“ vorliegen.

3 Methoden

Die Randgebiete im Westen und Süden des Plangebiets sind durch die Verkehrswege mit Allee-bäumen geprägt, das Betriebsgelände macht jedoch den größten Teil des Plangebietes aus. Das Untersuchungsgebiet beschränkt sich im Wesentlichen auf diejenigen Bereiche, für die erhebliche Veränderungen der derzeitigen Oberflächengestalt geplant sind und die bezüglich der genannten Artengruppen bewertungs- und planungsrelevante Vorkommen erwarten lassen. Diese sind im Plangebiet die vorhandenen Bäume, Gebäudestrukturen sowie in geringerem Maße Ruderalflächen.

Um die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG für planungsrelevante Arten zu prüfen, wurden die nachstehenden Arbeitsschritte durchgeführt:

- Darstellung der relevanten Wirkungen.
- Das zu betrachtende Artenspektrum wurde in Anlehnung an die Anlagen 2a, 2b und 2c der „Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung“ (BSU 2014) gewählt.

Die Anlage 2a stellt hierbei die wertgebenden, planungsrelevanten Arten dar, die im Rahmen der Eingriffsregelung zu beachten sind. Dies sind alle in Hamburg vorkommenden Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie die nach § 7 BNatSchG besonders und streng geschützten Arten sowie Arten der Roten Listen HH ohne Vogelarten.

Anlage 2b stellt die in Hamburg vorkommenden Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie dar. Für diese ist eine Artenschutzprüfung erforderlich.

In Anlage 2c sind die in Hamburg besonders zu berücksichtigenden Vogelarten aufgeführt (streng geschützte Arten nach Bundesartenschutzverordnung, besonders schutzwürdige Arten nach Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie, Anhang A der EG-Artenschutzverordnung, gefährdete Vogelarten der Roten Listen Kategorien 1,2, 3 und V sowie Koloniebrüter und hamburgweit seltene Arten). Darüber hinaus wurden auch alle weiteren, nicht in Anlage 2c geführten Vogelarten betrachtet.
- In Anlehnung an die 4. Fassung der Roten Liste für Brutvögel (Mitschke 2018) wurde die näher zu betrachtenden Vogelarten um jene ergänzt, die mit der 4. Fassung neu zu den gefährdeten Arten gezählt werden. Vogelarten, die mit der 4. Fassung der Roten Liste ihren Gefährdungsstatus verloren haben, werden unter den weiteren, nicht in Anlage 2c geführten Vogelarten betrachtet.
- Zur Datenerhebung wurden die Erfassung der Artengruppen Fledermäuse, Nachtkerzenschwärmer, Eremit sowie Brutvögel durchgeführt.
- Ergänzend wurden Daten aus dem Hamburger Artenkataster abgefragt (Abfrage über das Transparenzportal am 07. Juni 2021).
- Art- bzw. gruppenbezogene Prüfung des Eintretens der Zugriffsverbots-Tatbestände.
- Entwicklung projektbezogener Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen oder ggf. CEF-Maßnahmen.
- Ggf. Darstellung, unter welchen Bedingungen eine Ausnahme oder Befreiung von den artenschutzrechtlichen Verboten erteilt werden kann.

Die Kartierung der **Fledermäuse** erfolgte durch Rufaufnahmen im Ultraschallbereich mit dem Detektor Batlogger M in Anlehnung an die Methoden gemäß Albrecht et al. (2013). Für die Erfassung

gen wurden gezielt Bereiche der für die konfliktträchtigen Fledermausarten interessanten Strukturen systematisch zu Fuß begangen. Die Auswahl der Begehungstermine wurde vornehmlich durch die Wetterverhältnisse bestimmt (Tabelle 1).

Tabelle 1: Übersicht der Erfassungstermine für Fledermäuse.

Datum	Uhrzeit	Wetter
03.06.2021	21:45-00:15 02:30-04:45	19 -18°C, Wind 15-11 km/h O-NO, leicht bewölkt
24.06.2021	21:45-00:00 03:00 - 04:35	16-13 °C, Wind 3 km/h W, Vollmond
07.07.2021	22:00-00:00 02:45 - 04:45	21 - 19°C, Wind 8 km/h S, leicht bewölkt
26.07.2021	21:35- 23:40 03:15 – 05:15	21- 16 °C, Wind 7 km/h SW
17.08.2021	21:10- 5:40	16- 13 °C, Wind 14 km/h W-17 km/h W, bedeckt
13.09.2021	20:15- 6:20	16-13 °C, Wind 3 km/h W, bewölkt
19.10.2021	18:10- 00:10	15-17 °C, Wind 14 km/h S, leichter Nieselregen bis 19 Uhr danach leicht bewölkt

Die Kartierung der Brutvögel erfolgte in der Brutsaison 2022 und orientiert sich an den Methoden gemäß Südbeck et al. (2005) (Tabelle 2).

Tabelle 2: Übersicht der Erfassungstermine für Brutvögel.

Datum	Uhrzeit	Wetter
10.03.2022	19:15-20:00	7°C, Wind 18 km/h O, Bewölkung: 0/8
18.03.2022	06:30-07:30	-1°C, Wind 2 km/h NW, Bewölkung: 0/8
14.04.2022	07:00-08:00	11°C, Wind 8 km/h NO, Bewölkung: 8/8
21.04.2022	20:45-21:15	11°C, Wind 14 km/h NO, Bewölkung: 4/8
12.05.2022	05:30-06:00	12°C, Wind 26 km/h NW, Bewölkung: 6/8
17.05.2022	05:15-06:00	13°C, Wind 3 km/h SO, Bewölkung: 8/8, Niederschlag 4 mm
23.05.2022	05:00-05:45	11°C, Wind 8 km/h O, Bewölkung: 7/8
09.06.2022	04:45-05:30	14°C, Wind 8 km/h S, Bewölkung 6/8, Niederschlag

Datum	Uhrzeit	Wetter
		1 mm

Der **Nachtkerzenschwärmer** wurde in Anlehnung an die Erfassungsmethoden gemäß Hermann & Trautner (2011a) in 2021 kartiert. An zwei Terminen wurde das Gelände tagsüber begangen.

Tabelle 3: Übersicht der Erfassungstermine für den Nachtkerzenschwärmer.

Datum	Wetter
23.06.2021	Erfassen von Habitatstrukturen
15.07.2021	Kontrolle von Wirtspflanzen auf Raupen-Besatz, Kot- und Fraßspuren

Zur Erfassung des **Eremiten** wurden die Altbäume im Plangebiet zur laubfreien Zeit auf ihre Habitateignung und auf auffällige Höhleneingänge überprüft.

4 Habitatstrukturen im Untersuchungsgebiet

Das ca. 5 ha umfassende Plangebiet befindet sich im Bezirk Altona, Stadtteil Altona Nord nördlich der Waidmannstraße und östlich der großen Bahnstraße. Es teilt sich in zwei separate Gebiete, von denen der Hauptteil das ThyssenKrupp-Areal sowie einen Teil der Waidmannstraße mit einer Größe von ca. 4,9 ha abdeckt. Bei dem kleineren Bereich handelt es sich um einen etwa 760 m² großen Streifen weiter nordöstlich an der Großen Bahnstraße, der einem Betriebsgelände vorgelegte Baum- und Strauchstrukturen abdeckt.

Außerhalb des Plangebietes befinden sich Industriebetriebe und Bahngleise im Westen. Das ThyssenKrupp-Areal besteht aus mehreren Lagerhallen, einem Verwaltungsgebäude und einigen kleinen Nebengebäuden. Mindestens 90 % der Fläche sind versiegelt. In den Randbereichen sind kleine Grünflächen (Rasen) und Ziersträucher angelegt worden. Es befinden sich allerdings auch 10 ältere Bäume der Arten Linde, Rosskastanie und Platane mit Stammdurchmessern (BHD) zwischen 70 und 120 cm auf dem Gelände. Zur Straße hin befinden sich Alleebäume, bei denen es sich überwiegend um Linden, Stieleichen und vereinzelt Ahorn handelt.



Abbildung 1: Luftbild des Plangebiets (rot umrandet) (o. Maßstab, © FHH, LGV; www.geoinfo.hamburg.de).

5 Vorhaben und Wirkfaktoren

Die Stadt Hamburg beabsichtigt im Zuge der Entwicklung Diebsteich, das derzeitige Thyssen-Krupp- Areal umzugestalten. Voraussichtlich wird ein Großteil der Betriebsgebäude abgerissen, wobei die historischen Pförtnerhäuschen und das Verwaltungsgebäude bestehen bleiben. Ebenfalls soll nach derzeitiger Planung die Fassade einer großen Lagerhalle erhalten bleiben. Unter anderem sollen auf dem Gelände eine Musikhalle, ein Fußballstadion sowie ein Bürogebäude entstehen. Der derzeitige Rahmenplan zeigt die angestrebte Entwicklung, wobei es sich um keinen festgeschriebenen Planungsstand handelt und sich weitere Änderungen ergeben können (Abbildung 2). Im Rahmen der vorgesehenen Neubebauung und Erschließung kann es zudem erforderlich werden, einige der Alleebläume sowie Altbäume auf dem derzeitigen Betriebsgelände zu entfernen.



Abbildung 2: Auszug aus dem Rahmenplan für das neue Quartier am Diebsteich. Zu erhaltende Gebäudestrukturen sind rot markiert (Quelle: ARGE VU Diebsteich) (ohne Maßstab).

Im Wesentlichen ist durch die Realisierung des Bebauungsplans mit folgenden Wirkfaktoren zu rechnen:

- Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und Lebensräumen durch:
 - Abriss von bestehenden Gebäuden und ggf. Fassadenarbeiten,
 - Entnahme von Altbäumen und sonstigen Gehölzbeständen,
 - Verlust sonstiger Vegetationsstrukturen durch Überbauung,
- Tötungsrisiko durch das Entfernen der genannten Habitatstrukturen für die darin ruhenden oder reproduzierenden Individuen der betreffenden Arten, sofern sie nicht mobil sind und fliehen bzw. ausweichen können.
- Temporäre (baubedingt) und langfristige (betriebsbedingt) Störwirkungen durch Lärm, Beunruhigung und optischen Reize durch das Vorhaben.

In der Planung wurden bereits folgende Faktoren zur Minderung der artenschutzrechtlichen Auswirkungen einbezogen:

- Entstehung neuer Lebensräume durch teilweise Entsiegelung
- Erhalt von artenschutzrechtlich relevanten Bäumen, sofern möglich,
- Erhalt von historischen Gebäuden
- Entstehung neuer Quartierspotenziale durch Neubauten.

6 Prüfung der Verbotstatbestände

6.1 Pflanzen

6.1.1 Bestand

Im Rahmen von Bestandserfassungen für den Nachtkerzenschwärmer wurden die Habitatstrukturen erfasst. Als Art des Anhang IV der FFH-Richtlinie kommt in Hamburg lediglich der Schierlings-Wasserfenchel (*Oenanthe conioides*) vor, welcher ausschließlich in Überflutungsbereichen der Elbe wächst.

6.1.2 Verbotstatbestände

Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie kommen im Gebiet nicht vor.

Da das gesamte Gelände des Plangebietes nur wenige, kleine Vegetationsflächen wie Rasen und Baumpflanzungen sowie einige Ziersträucher aufweist, sind keine nach nationalem Recht besonders geschützte Arten und Arten der Roten Liste der Anlage 2 a zu erwarten. Selbst bei einem Vorkommen liegt bei Handlungen zur Durchführung eines nach § 15 zulässigen Eingriffs oder eines Vorhabens i. S. von § 18 Abs. 2 S.1 BNatSchG bei diesen Arten kein Verstoß gegen die artenschutzrechtlichen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vor.

Die lediglich national geschützten Arten und die Arten der Roten Liste werden im Rahmen der Bearbeitung der Eingriffsregelung bei der Ausgestaltung des Ausgleichskonzeptes berücksichtigt, das auf die Lebensraumansprüche der durch den Eingriff betroffenen Arten ausgerichtet ist. Darüber hinausgehende artenschutzrechtliche Vermeidungs-, Minderungs- oder vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen sind für Pflanzenarten nicht erforderlich.

6.2 Europäische Vogelarten

6.2.1 Bestand

Alle europäischen Vogelarten unterliegen dem Schutz der EU-Vogelschutzrichtlinie. Es gelten daher bei Eingriffsvorhaben gemäß § 15 BNatSchG die Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG. Auf Basis der Habitatbedingungen im Plangebiet werden im Folgenden potenziell vorkommende europäische Vogelarten und ihr Gefährdungsstatus tabellarisch dargestellt.

Eine Abfrage des Artenkatasters (07. Juni 2021) ergab das Vorkommen einiger weit verbreiteter und an Stadtgebiete angepasste Arten wie Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Elster, Gimpel, Grünfink, Hausrotschwanz, Haussperling, Heckenbraunelle, Klappergrasmücke, Kohlmeise, Mauersegler, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Ringeltaube, Singdrossel, Stadttaube, Star, Zaunkönig und Zilpzalp. Auch Stockente und Teichhuhn werden aufgeführt, jedoch sind die wassergebundenen Arten in anderen Teilen des 1-km-Quadranten zu erwarten.

Aufgrund der Habitatausstattung sind im Plangebiet keine besonderen Vorkommen zu erwarten. Die Ergebnisse der Kartierung bestätigen das Vorkommen von weit verbreiteten, anpassungsfähigen Arten. Die Artenvielfalt fällt entsprechend der Habitatausstattung gering aus. Die erfassten Arten werden in Tabelle 4 dargestellt.

Tabelle 4: Im Plangebiet und dessen näherer Umgebung vorkommende Brutvögel.

Artname	RL HH	Schutz ¹	Besondere Berücksichtigung gemäß Anlage 2c (BSU 2014)	Brutnachweis
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	*	-	-	BV
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	*	-	-	-
Blaumeise (<i>Cyanistes caeruleus</i>)	*	-	-	-
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	*	-	-	-
Elster (<i>Pica pica</i>)	*	-	-	BV
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	*	-	-	BV
Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	*	-	-	BV
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	*	-	-	BV
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	*	-	-	BV
Straßentaube (<i>Columba livia f. domestica</i>)	k. A.	-	-	-
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	*	-	-	-

Besonders zu berücksichtigende Brutvögel gemäß den „Hinweisen zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung“ (BSU 2014).

RL HH = Rote Liste Hamburg (Mitschke 2018): 0-Ausgestorben, 1-vom Aussterben bedroht, 2-stark gefährdet, 3-gefährdet, V-Vorwarnliste, R-extrem selten, *-ungefährdet; Schutz: §§-streng geschützt nach BArtSchV (alle "europäischen Vögel" im Sinne des Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie sind besonders geschützt), I-Anhang I EU-Vogelschutzrichtlinie, A-Streng geschützt nach Anhang A EU-ArtSchVO, KB-seltener Koloniebrüter, BP-seltene Art.

Brutnachweis gemäß Südbeck et al. (2005): BN = Brutnachweis, BV = Brutverdacht.

¹ Schutzstatus nach Bundesartenschutz-Verordnung (BArtSch-Vo) streng geschützt, nach EU-Artenschutz-Verordnung streng geschützte Art nach Anhang A oder nach EU-Vogelschutzrichtlinie Art des Anhang 1.



Abbildung 3: Reviermittelpunkte der im Gebiet erfassten Brutverdachte für die Arten Amsel (A), Els-ter (E), Kohlmeise (Km), Rotkehlchen (R), Rabenkrähe (Rk) und Ringeltaube (Rt) (ohne Maßstab, © FHH, LGV; www.geoinfo.hamburg.de).

6.2.2 Verbotstatbestände für nicht in Anlage 2c geführte Vogelarten (allgemein verbreitete / ubiquitär vorkommende Vogelarten)

Die nicht in Anlage 2c (BSU 2014) aufgeführten Vogelarten gelten als allgemein häufige Arten. Die Untersuchung der Auswirkungen eines Vorhabens auf diese Arten kann gildebezogen gemäß Südbeck et al. (2005) erfolgen. Im Folgenden werden die möglichen Auswirkungen des Vorhabens die im Untersuchungsgebiet erfassten Arten gildebezogen nach Südbeck et al. (2005) untersucht.

Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Durch die Planung wird die Möglichkeit geschaffen, einen Großteil der Gebäudestrukturen sowie Gehölzstrukturen zu entfernen. Die Gebäude und Gehölze können von Vogelarten als Bruthabitate genutzt werden, so dass im Zuge von Abrissarbeiten oder Fällmaßnahmen innerhalb des Frühjahres und Sommers die Gefahr von Tötungen der Nestlinge besteht. Für Altvögel, die fliehen können, besteht diese Gefahr nicht. Bei Ausführen der genannten Arbeiten außerhalb der Brutzeit ist eine Gefahr der Beeinträchtigung laut des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nicht gegeben. Der Verbotstatbestand „Fang, Verletzung, Tötung“ ist somit zu vermeiden durch den Abriss von Gebäuden und dem Fällen der Gehölzbestände außerhalb der Brutzeit. Die Brutzeit umfasst im Allgemeinen die Periode vom 1. März bis 30. September. Innerhalb Brutzeit sind Abriss und Fällung nur zulässig, wenn fachkundig sichergestellt werden kann, dass die entsprechenden Gehölze bzw. Bereiche nicht von brütenden Individuen besetzt sind. Unter Umständen sind auch vor Beginn der Baumaßnahmen Vergrämuungsmaßnahmen vorzunehmen, um ein Eintreten des Verbotstatbestands zu verhindern.

Es wird empfohlen die Gehölzstrukturen im Plangebiet weitestgehend zu erhalten, sofern Sie die Verkehrssicherheit nicht gefährden.

Für alle Gilden gilt, dass Kollisionen (z. B. mit verglasten Gebäudefronten/spiegelnden Fassaden) nicht ausgeschlossen werden können. Laut Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW 2021) stellt Glasanflug für Vögel einen bedeutsamen Mortalitätsfaktor dar, dem jährlich über 5 % der in Deutschland vorkommenden Vögel zum Opfer fallen. Um das Kollisionsrisiko im Plangebiet zu minimieren, sollten Vogelschutzmaßnahmen bereits vor dem Bau eingeplant werden. Zur Vermeidung des Vogelschlags sind Flächen aus Glas durch geeignete Maßnahmen (z. B. mehrschichtiger Fassadenaufbau, Gliederung der Fassade, Aufbringung wirksamer Markierungen, Verwendung transluzenter Gläser und Verwendung von Glasflächen mit einem niedrigem Lichtreflexionsgrad) erkennbar für das Vogelauge zu strukturieren bzw. als Hindernis sichtbar zu machen, wenn der Glasanteil der Fassade größer als 75 v. H. ist oder zusammenhängende Glasflächen mit Glasscheiben von größer 6 Quadratmeter vorgesehen sind. Diese Vermeidungsmaßnahmen gelten nicht für Glasflächen bis 10 Meter Geländeoberkante, es sei denn, die Glasflächen befinden sich in unmittelbarer Umgebung zu Gehölzen, Gewässern oder anderen größeren Vegetationsflächen (wie z. B. Wiesen) oder ermöglichen eine Durchsicht auf Vegetation, Gewässer oder Himmel.

Der Verbotstatbestand tritt nicht ein, wenn die aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt werden.

Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Durch den Betrieb von Baustellen und der damit verbundenen Anwesenheit von Menschen sowie der Erzeugung von Lärm kommt es zu Störungen aller und somit auch der häufigen Vogelarten. Auch betriebsbedingt kommt es ebenso zu Störungen der ubiquitär vorkommenden Arten.

Da es bereits während des Betriebes zu Lärm und Verkehr auf dem Gelände kommt, stellen sowohl die Baustelle als auch die spätere Nutzung keine Verschlechterung dar. Die ubiquitären Vogelarten besitzen grundsätzlich eine relativ hohe Störungstoleranz, so dass es nicht zu einer erheblichen Störung kommt, die den Erhaltungszustand der lokalen Populationen verschlechtert. Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 treten demnach nicht ein.

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Bei Vögeln, die jedes Jahr ein neues Nest anlegen, unterliegen die Neststandorte außerhalb der Brutzeit nicht unmittelbar dem Schutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3. Dies trifft jedoch nicht auf alle ubiquitären Arten zu.

Die im Gebiet potenziell vorkommenden Höhlenbrüter, Rabenvögel, Ringeltaube u. a. Arten nutzen in der Regel die Brutstätten mehrmals. Die Zerstörung ihrer Brutstätten würde grundsätzlich den Verbotstatbestand erfüllen, jedoch kann gemäß den „Hinweisen zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung“ (BSU 2014) bei den ubiquitär vorkommenden Vogelarten die ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätte in der Regel im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden. Die Arten weisen in der Regel keine speziellen Habitatsprüche auf und finden in der Umgebung vergleichbare Biotopstrukturen, die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeignet sind.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass alle ubiquitären Vogelarten ohne Weiteres in der Lage sind, sich in jedem Jahr ein neues Nest zu bauen. Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 treten demnach nicht ein. Da es sich bei den hier behandelten Arten überwiegend um siedlungstypische Vögel handelt, ist darüber hinaus davon auszugehen, dass diese auch das entstehende Gebiet als Brutgebiet nutzen werden.

6.2.3 Verbotstatbestände besonders zu berücksichtigender Vogelarten gemäß Anlage 2c

Bei besonders zu berücksichtigenden Vogelarten (in Anlehnung an Anlage 2c BSU 2014) ist im Gegensatz zu den ubiquitär vorkommenden Vogelarten eine einzelfallbezogene Artenschutzprüfung erforderlich. Die Anlage 2c (BSU 2014) orientiert sich unter anderem an den gefährdeten Arten der Roten Liste-Kategorien 1, 2 und 3 und V.

Durch die neue Fassung der Roten Liste für Brutvögel (Mitschke 2018) können einzelne Arten der Anlage 2c entfallen (nicht mehr gefährdet) bzw. können neue Arten der Anlage 2c (jüngst als gefährdet eingestuft) zugeordnet werden. Die Kartierungen ergaben kein Vorkommen besonders zu berücksichtigender Arten. Jedoch ist aufgrund der Strukturen und der Verbreitung eine Ansiedlung der Arten Haussperling, Mauersegler und Star denkbar. Um diese Arten gezielt zu fördern, wird das Anbringen von artgerechten Nistmöglichkeiten empfohlen (siehe Kapitel 8.2).

6.3 Fledermäuse

Sämtliche europäische Fledermausarten sind im Anhang IV der FFH-Richtlinie verzeichnet und demzufolge streng geschützt. Fledermäuse nutzen im Jahreslauf unterschiedliche Quartiere. Je nach Jahreszeit unterscheidet man in Sommerquartiere (Tagesverstecke, Wochenstuben, Männchenquartiere, Zwischen-/Balzquartiere) und Winterquartiere. Zudem werden außerhalb der Winterruhe eine Vielzahl von Strukturen als Tagesverstecke von einzelnen Tieren genutzt. Die regelmäßig über mehrere Jahre genutzten Wochenstuben und Winterquartiere stellen die zentralen Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Fledermäuse dar, die in vielen Landschaften nur in begrenztem Umfang vorliegen. Der Verlust von größeren Quartieren kann einen relevanten Einfluss auf die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang ausüben. Der Verlust von einzelnen Balzquartieren oder Tagesverstecken löst im Regelfall kein Zugriffsverbot aus. Sie sind im Habitatverbund weit verbreitet und entstehen kurzfristig durch natürliche Vorgänge an anderen Stellen (LBV 2020). Die Bedeutung der einzelnen Quartiere in der Artenschutzprüfung hängt von den speziellen Ansprüchen an ihrer Beschaffenheit und von ihrer Seltenheit in der Landschaft ab. Generell nimmt die artenschutzrechtliche Relevanz der Quartiere mit der Anzahl der Tiere, die sie nutzen können, ab.

Als Sommerquartiere werden Spalten in und an Gebäuden oder sonstigen Bauwerken, Dachstühle oder Baumspalten/-höhlen genutzt. Als Winterquartiere werden frostfreie, klimatisch ausgeglichene Verstecke bevorzugt, die in der Regel eine ausreichende Luftfeuchte aufweisen müssen. Typischerweise werden Fels- und Gebäudespalten, Keller, Stollen, natürliche Höhlen etc., Holzstapel oder Baumhöhlen bezogen. Es ist zu berücksichtigen, dass Baumhöhlen in unseren Breiten in der Regel erst in Bäumen ab einem Stammdurchmesser von 30 cm eine potenzielle Eignung als Wochenstube und ab einem Stammdurchmesser von 50 cm als Winterquartier aufweisen (LBV-SH 2020). Fledermäuse, wie die Zwergfledermaus und das Braune Langohr haben in der Regel verschiedene Winterquartiere, sogenannte Zwischenquartiere, in denen sie mildere Phasen verbringen.

gen (Bäume, Gebäude) und erst bei sinkenden Temperaturen wechseln sie in andere, frostsichere Quartiere (Landesfachausschuss Fledermausschutz NRW 2020).

6.3.1 Bestand

Eine Abfrage des Artenkatasters Hamburg (07. Juni 2021) ergab für die vier 1-km-Quadranten, mit denen sich das Plangebiet überschneidet, das Fledermäuse im Gebiet bzw. in dessen Umgebung vorkommen. Die Quadranten decken allerdings auch Bereiche mit Grünflächen, Parks und Friedhöfen sowie Wasserflächen ab, die wahrscheinlich ein höheres Fledermausaufkommen haben als das industriell geprägte Plangebiet und mehr Habitate mit Quartierseignung aufweisen. Die Funde stammen aus den Jahren 1996, 2009 und 2017, in denen folgende Arten erfasst wurden: Breitflügelfledermaus (2017), Großer Abendsegler (2009), und Zwergfledermaus (2009). Der Hinweis aus dem Jahr 1996 war nicht bestimmbar (Chiroptera indet.).

Zum BP Altona-Nord 29 wurde im Jahr 2021 eine detektorgestützte Erfassung zwischen Anfang Juni und Ende Oktober mit 7 Begehungen durchgeführt, um zu überprüfen, ob durch das Vorhaben bedeutende Jagdhabitate und/oder Quartiere zerstört werden können (Methodik s. Kapitel 3). Es konnten fünf Fledermausarten sicher nachgewiesen werden: Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*) und Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*). Dazu kommen Aufnahmen der Artgruppe Nyctaloide und *Myotis spec.*, welche nicht auf Artniveau bestimmt werden konnten (Abbildung 4 bis Abbildung 9).

Tabelle 5 zeigt die Anzahl der Fledermauskontakte bei den Begehungen. Doppelte Kontaktaufnahmen wurden in der Tabelle berücksichtigt.

Tabelle 5: Übersicht Fledermauskontakte während der Begehungen.

Datum	Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>	Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	Breitflügelfledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	Nyctaloide	<i>Myotis spec.</i>	Summe
03.06.2021	5	15		1		7		28
24.06.2021		1						1
07.07.2021	8	36		1				45
26.07.2021		32			2	10	1	45
17.08.2021	2	115						117
13.09.2021	47	94	1				1	143
19.10.2021		13						13

Summe	62	306	1	2	2	17	2	392
--------------	-----------	------------	----------	----------	----------	-----------	----------	------------

Die **Zwergfledermaus** als häufigste erfasste Art im Untersuchungsgebiet konnte an jedem Termin nachgewiesen werden. Die Art wurde im Bereich des Vorgartens südlich des Verwaltungsgebäudes sowohl akustisch als auch durch Sichtungen nachgewiesen. Besonders in den frühen Abendstunden wurden mehrmals Zwergfledermäuse jagend im Garten beobachtet. Die gesichteten Tiere flogen meistens aus dem Osten des UG heran und hielten sich bis zu 10 Minuten in dem südlichen Bereich auf. Aus- oder Einflüge konnten am Verwaltungsgebäude jedoch nicht beobachtet werden. Über die gesamte Kartierzeit wurden von der Zwergfledermaus 306 Kontakte aufgenommen. Die höchste Anzahl wurde bei den Begehungen im August und September mit 115 und 94 Kontakten erreicht. In beiden Nächten wurden davon jeweils 8 der Rufe als Soziallaute identifiziert.

Die **Rauhautfledermaus** wurde als zweithäufigste Art im Untersuchungsgebiet verzeichnet. Eine vergleichbar hohe Zahl an Kontakten wurde im September mit 47 Kontakten detektiert. Es wurden keine Soziallaute detektiert.

Ein Kontakt der **Mückenfledermaus** wurde bei der Begehung am 13.09.2021 aufgenommen. Ebenfalls konnte die **Breitflügelfledermaus** nur an einem Begehungstermin erfasst werden. Es handelte sich dabei um ein Transferflug durch das Untersuchungsgebiet. Des Weiteren wurde an zwei Tagen der Ruf des Großen Abendseglers sicher bestimmt. Weitere nyctaloiden Arten konnten nicht sicher bestimmt werden und wurden als Artgruppe Nyctaloid zusammengefasst. Die Artgruppe *Myotis spec.* war nur an zwei Terminen vertreten.

Insgesamt weist das Plangebiet eine geringe Bedeutung als Nahrungs- bzw. Jagdhabitat auf, wobei die Alleeebäume im Randgebiet durchaus als Leitstrukturen genutzt werden können. Eine erhöhte Aktivität konnte auf den Betriebsgelände im Bereich des südlichen Vorgartens des Verwaltungsgebäudes festgestellt werden. Hier wurde der Luftraum an mehreren Terminen von mehreren Individuen zeitgleich als Jagdgebiet genutzt.

Es stellt sich die Frage, ob es bei dem beschriebenen Bereich um ein artenschutzrechtlich bedeutendes Jagdgebiet handelt. Laut BSU (2014, dort Kap. 1.2.1) kann die Beseitigung von Nahrungshabitaten eine Störung darstellen, wenn diese Habitate für die lokale Population existenziell sind. Auch kann nach BSU (2014) die Zerstörung eines Nahrungshabitates, welches entscheidend für die Funktionsfähigkeit einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte ist, ausnahmsweise den Verbotstatbestand der Schädigung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte erfüllen. Nähere Hinweise, um welche Jagdgebiete es sich dabei handelt, gibt der Leitfaden jedoch nicht. Die geringe Größe des Vorgartenbereiches spricht gegen ein artenschutzrechtlich bedeutendes Jagdgebiet.



Abbildung 4: Aufgenommene Kontakte bei den Begehungen im Juni - Juli 2021.



Abbildung 5: Aufgenommene Kontakte bei den Begehungen im August - September 2021.



Abbildung 6: Aufgenommene Kontakte der Zwergfledermaus bei der Begehung im August 2021.

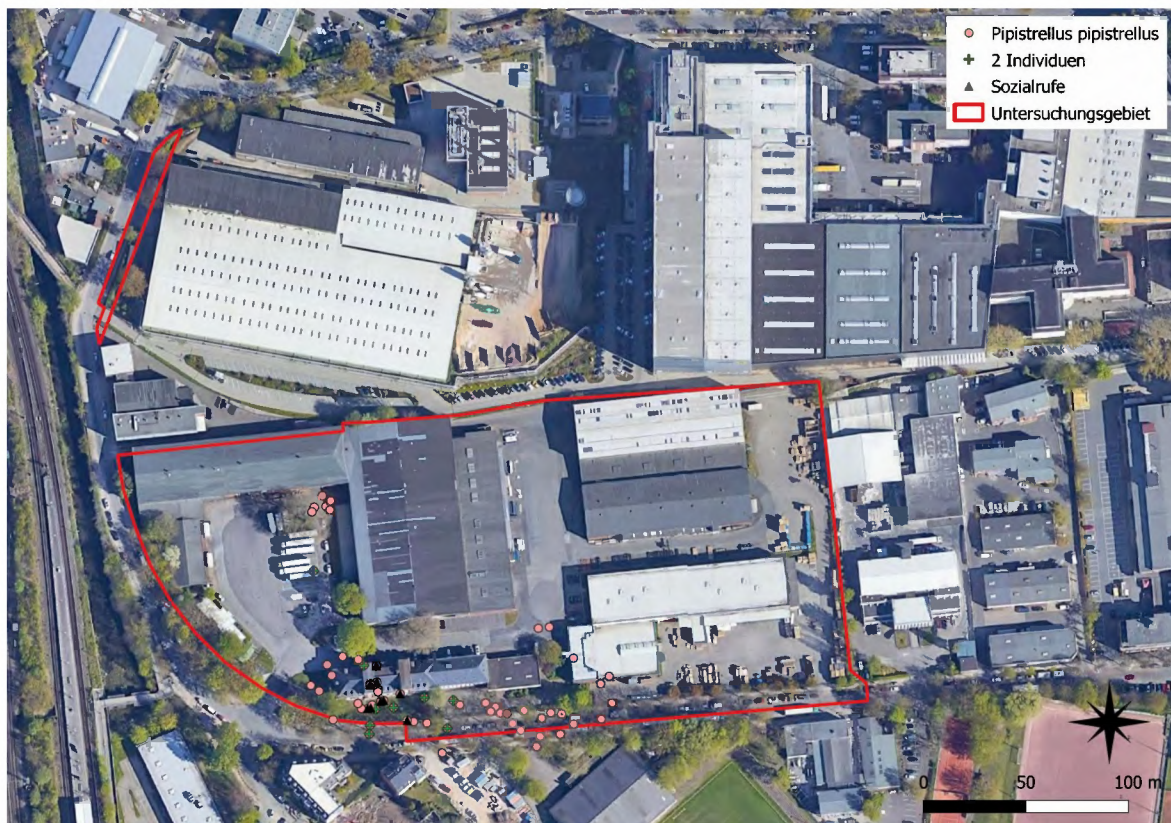


Abbildung 7: Aufgenommene Kontakte der Zwergfledermaus bei der Begehung im September 2021.



Abbildung 8: Aufgenommene Kontakte der Rauhaufledermaus bei den Begehungen in August - September 2021.



Abbildung 9: Aufgenommene Kontakte der Zwergfledermaus bei der Begehung im Oktober 2021.

Tabelle 6: Übersicht über vorkommende Fledermausarten und die Nutzung des Plangebiets (zwischen Juni und Oktober 2021).

Art	RL HH	RL D	Erhaltungszustand HH 2018	Quartiersansprüche	Kontakte gesamt (Juni -Oktober 2021)	Bedeutung des Plangebiets für die Arten
Breitflügel-fledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	3	3	U1	SQ: Gebäudespalten WQ: seltener Höhlen, Stollen, Keller, auch in Holzstapeln, Gebäudespalten	Kontakte gesamt: 2 Soziallaute: keine	Bei den zwei Kontakten handelt es sich lediglich um Transferflüge. Eine Nutzung des Plangebietes als Jagdhabitat wird ausgeschlossen. Quartiere im Plangebiet werden aufgrund fehlender Soziallaute ebenfalls ausgeschlossen.
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	3	V	U1	SQ/WQ: Baumhöhlen	Kontakte gesamt: 2 Soziallaute: keine	Plangebiet dient sporadisch dem Durchflug und der Jagd. Quartiere im Plangebiet werden ausgeschlossen.
Rauhaut-fledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>	V	*	FV	SQ/WQ: Baumhöhlen WQ: Felsspalten, Höhlen etc.	Kontakte gesamt: 62 Soziallaute: keine	Regelmäßige Nutzung des Plangebiets zur Jagd, mit Höhepunkt im September; Hinweis auf Migrationsgeschehen.
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	*	*	U1	SQ: Gebäude, Außenfassade, Mauerspalten WQ: Kirchen, Keller, Stollen, Felsspalten, auch oberirdische Spalten in und an Gebäuden	Kontakte gesamt: 306 Soziallaute: 16	Regelmäßige Nutzung des Plangebiets zur Jagd, mit erhöhter Aktivität im August und September im südlichen Bereich.
Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i>	G	*	k. A.		Kontakte: 1 Soziallaute: keine	Lediglich 1 Kontakt im September. Eine Nutzung des Plangebietes als Jagdhabitat wird ausgeschlossen. Quartiere im Plangebiet werden aufgrund fehlender Soziallaute ebenfalls ausgeschlossen.
Nyctaloide Rufe (mögliche Arten: Kleiner Abendsegler, Großer Abendsegler)	-	-	-		Kontakte: 17 Soziallaute: keine	Plangebiet dient sporadisch dem Durchflug und der Jagd. Quartiere im Plangebiet werden ausgeschlossen.

Art	RL HH	RL D	Erhaltungszustand HH 2018	Quartiersansprüche	Kontakte gesamt (Juni -Oktober 2021)	Bedeutung des Plangebiets für die Arten
<i>Myotis spec.</i>					Kontakte gesamt: 2 Soziallaute: keine	Plangebiet dient sporadisch dem Durchflug und der Jagd. Quartiere im Plangebiet werden ausgeschlossen.
RL HH = Rote Liste Hamburg Schäfers et al. (2016), RL D = Rote Liste der Säugetiere Deutschlands (Meinig et al. 2009); 1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; V= Vorwarnliste; V! = in hohem Maße verantwortlich; G = Gefährdung anzunehmen, Status unbekannt; D = Daten defizitär; * = ungefährdet; Erhaltungszustand (Erhaltungszustand FFH-Arten (BUE 2018): FV = günstig, U1 = ungünstig-unzureichend, U2 = ungünstig-schlecht, k. A. = unbekannt; Quartiere: SQ – Sommerquartier; WQ – Winterquartier; potenziell in Betracht kommende Arten der unbestimmten Rufe sind in kursiv und grau gedruckt						

Quartiere könnten sich sowohl in den Altbäumen auf dem Gelände und in den Alleegebäuden als auch an bzw. in den Gebäuden befinden. Während der Kartierungen konnten keine Ein- oder Ausflüge in den genannten Strukturen und kein Schwärmen vor den Quartieren festgestellt werden. Dennoch ist die Nutzung nicht auszuschließen - zumal Winterquartiere erst im Herbst bezogen werden. Speziell im Verwaltungsgebäude im Süden werden Strukturen für Winterquartiere vermutet. Die übrigen Gebäude (Lagerhallen) werden aufgrund der täglichen Störungen überwiegend keine Quartiere aufweisen, kommen jedoch theoretisch für Sommerquartiere in Frage. Bei Einstellung des Betriebes ist auch hier eine Ansiedlung möglich.

Am 15. November 2021 wurde das Gelände zusätzlich begangen, um die Quartierseignung der Bäume festzustellen. Die auf dem Betriebsgelände befindlichen Bäume weisen zum Teil eine Eignung für Sommerquartiere auf, eine Rosskastanie weist zudem eine Eignung für Winterquartiere auf (Abbildung 10, Tabelle 7).

Die Straßenbäume aus dem Baumkataster der Stadt Hamburg weisen keine Quartierstrukturen auf oder es kann aufgrund des jungen Alters und des geringen Stammdurchmessers eine Quartierseignung ausgeschlossen werden.

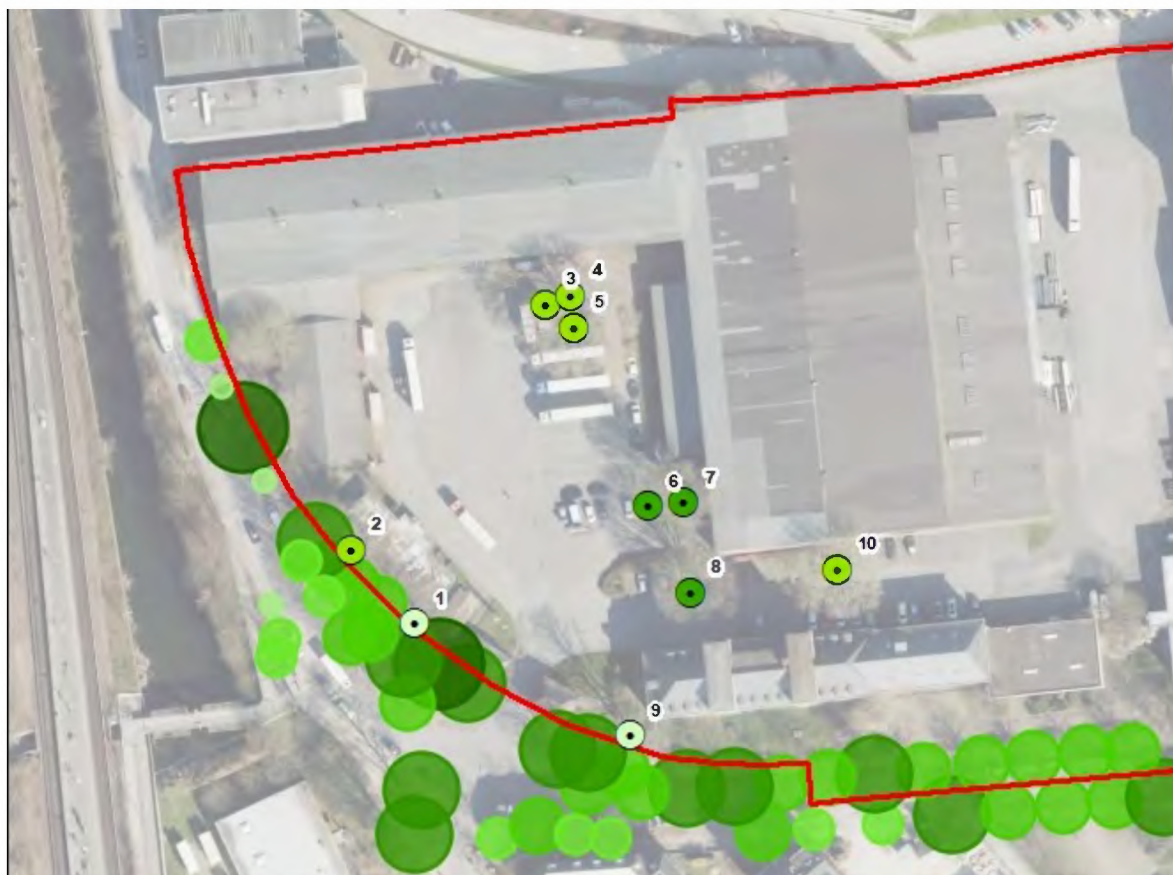


Abbildung 10: Die Bäume auf dem Betriebsgelände (nummeriert) wurden erfasst. Dabei wurden Quartierseignung und der Stammdurchmesser auf Brusthöhe (BHD) aufgenommen. Die Darstellung der Straßenbäume stammt aus dem Baumkataster der Stadt Hamburg (Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft).

Tabelle 7: Bäume und deren Quartierseignung auf dem Betriebsgelände.

Nr.	Art	BHD	Sommer- / Winterquartiereignung
1	Linde	120	Keine auffälligen Strukturen
2	Platane	100	Astlöcher in Richtung NO, SW; mögliche Eignung Sommerquartiere
3	Platane	70	Auffällige Strukturen auf 9 m Höhe in Richtung NO; mögliche Eignung Sommerquartier
4	Platane	80	Auffällige Strukturen auf 7 m Höhe an Seitenast Richtung O; mögliche Eignung Sommerquartier
5	Platane	70	Auffällige Strukturen auf 3 und 5 m Höhe Richtung NW; mögliche Eignung Sommerquartier
6	Roskastanie	80	Auffällige Strukturen auf 2 und 3 m Höhe Richtung S; mögliche Eignung Sommerquartier
7	Roskastanie	70	Auffällige Strukturen auf ca. 8-10 m Höhe Richtung

			NO und S; mögliche Eignung Sommerquartier
8	Rosskastanie	120	Auffällige Strukturen auf 2,5 m Höhe Richtung NW; mögliche Eignung Sommerquartier und Winterquartier
9	Linde	110	Keine auffälligen Strukturen
10	Platane	100	Keine auffälligen Strukturen

6.3.1 Verbotstatbestände

Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Im Rahmen der Umgestaltung wird ein großer Teil der vorhandenen Gebäude abgerissen sowie voraussichtlich ein Teil des Altbaumbestandes beseitigt. Grundsätzlich bergen Abrissarbeiten und Baumfällungen die Gefahr, flugunfähige Fledermäuse in besetzten Wochenstuben oder Winterquartieren zu töten. Der Zeitpunkt der Eingriffe ist daher zur Vermeidung von Tötungen entsprechend den Ansprüchen der vorkommenden Arten anzupassen.

Gebäude

Als Gebäude bewohnende Art wird ausschließlich die Zwergfledermaus angenommen. Das Verwaltungsgebäude im Süden weist sowohl Potenziale für Sommer- als auch für Winterquartiere auf. Alle anderen Gebäude weisen lediglich ein Potenzial für Sommerquartiere auf. Ein- und Ausflüge konnten jedoch an keinem der Gebäude beobachtet werden.

Allerdings können Tagesverstecke einzelner Tiere nie mit völliger Sicherheit ausgeschlossen werden. Diese aufzuspüren ist in der Praxis jedoch nicht bzw. nur mit unverhältnismäßigem Aufwand möglich. Ein Abriss der vielzähligen Lagerhallen und Betriebsgebäude ist demnach während der Überwinterungszeit der Fledermäuse zwischen dem 1. Dezember und dem 28. Februar, wenn die Tiere sich dort nicht aufhalten, oder zu den anderen Zeiten nach vorheriger fachkundiger Kontrolle möglich.

Das Verwaltungsgebäude, welches als einziges auch Winterquartierpotenzial hat, wird nach aktuellem Planungsstand erhalten. Sollte es dennoch zu Abriss- oder Sanierungsarbeiten an Fassade, Dachstuhl oder im Keller kommen, so ist das Gebäude vorher durch eine fachkundige Person auf Quartiere zu kontrollieren. Im Falle eines bestätigten Quartiers sind entsprechende Maßnahmen in Absprache mit der BUKEA zu ergreifen.

Bäume

Bei den Fledermauskartierungen wurden nur unregelmäßig und mit sehr geringer Anzahl an Kontakten Arten festgestellt, die Bäume als Quartiere bevorzugen. Die Untersuchung der Bäume im Plangebiet in der laubfreien Zeit zeigte jedoch Hinweise auf potenzielle Fledermausquartiere.

Sechs Bäume auf dem Betriebsgelände weisen Höhlungen auf, die ein Potenzial für Tagesverstecke, Zwischenquartiere oder Wochenstuben haben (Abbildung 10, Tabelle 7). Eine Winterquartiersnutzung besteht gemäß den Vorgaben des LBV SH (2020) bei diesen sechs Bäumen nicht, da der Stammdurchmesser auf Höhe der Höhlungen unter 50 cm liegt. Jedoch kann in milden Wintern auch eine Quartiersnutzung bei geringerem Stammdurchmesser ab einem BHD von 40 cm

nicht ausgeschlossen werden. Auch können sich je nach dem, wann der Eingriff stattfindet, neue Quartiere bilden.

Aufgrund der Vitalität und des jungen Alters sowie dem Fehlen weiterer in Frage kommender Höhlungen sind im übrigen Baumbestand mit einem Brusthöhendurchmesser < 40 cm lediglich Tagesverstecke von Einzeltieren möglich. Fällmaßnahmen des sonstigen Baumbestands sind somit in Bezug auf Fledermäuse zulässig, da das Lebensrisiko für die Arten nicht signifikant erhöht wird. Derzeit als artenschutzrechtlich unbedenkliche Bäume können jedoch zu einem späteren Zeitpunkt relevant sein.

In Rücksprache mit der BUKEA sind sämtliche Bäume mit einem Brusthöhendurchmesser > 40 cm unabhängig von der Jahreszeit vor der Fällung durch eine fachkundige Person auf Besatz zu prüfen. Dies betrifft alle 10 auf dem Betriebsgelände aufgenommenen Bäume sowie weitere Allee-bäume außerhalb des Betriebsgeländes. Im Falle eines Besatzes ist das weitere Vorgehen mit der BUKEA abzustimmen, um Tötungen zu vermeiden.

Eine Rosskastanie auf dem Betriebsgelände (Baum Nr. 8) weist schon jetzt auffällige Strukturen auf (Abbildung 10, Tabelle 7). Es wird empfohlen, diese Rosskastanie auch aufgrund ihres Alters zu erhalten. Sollte ein Erhalt nicht möglich sein, so sind die oben beschriebenen Maßnahmen zu beachten.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen tritt der Verbotstatbestand der Tötung von Individuen gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht ein.

Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Prinzipiell sind der Bau und der Betrieb von baulichen Anlagen geeignet, Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten von Fledermäusen auszulösen. Zu Störungen, die eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes einer lokalen Population auslösen, kann es infolge eines drastischen Rückgangs des Nahrungsangebots in einem bedeutsamen Jagdgebiet oder infolge einer Meidung eines bedeutsamen Jagdgebiets durch die Fledermäuse kommen. Der Eintritt des Verbotstatbestandes wird von der Bedeutung und Exklusivität des betroffenen Jagdgebiets bestimmt. Das heißt, ein Vorhaben kann zur Störung führen, wenn dadurch ein bedeutendes Jagdgebiet verloren geht, das für die betroffene Art essenziell ist. Weiterhin kann der Störungstatbestand eintreten, wenn eine Zerschneidung von bedeutenden Flugrouten und somit Einschränkung der Erreichbarkeit von Jagdgebieten zu erwarten ist.

Im Plangebiet stellt die Fläche aufgrund der hohen Versiegelung ein Jagdgebiet mit insgesamt mäßigem Nahrungsangebot dar. Die meisten Arten nutzen das Gebiet sporadisch zur Jagd.

Für die Zwergfledermaus liegt laut LBV SH (2020) eine regelmäßige Nutzung vor. Die Art wurde im Untersuchungszeitraum an allen Terminen und vermehrt in den Monaten August und September erfasst. Im Untersuchungszeitraum wurde verstärkte Jagdaktivität im Vorgarten südlich des Verwaltungsgebäudes festgestellt. Massenjagdereignisse vieler gleichzeitig jagender Individuen wurden nicht beobachtet.

Im Plangebiet wird es infolge der Umnutzung und der Verwendung von Lichtquellen zwar zur Veränderung des Nahrungsangebots und Jagdgebieten kommen. Dennoch wird durch den Erhalt des Großteils der Bäume auch weiterhin ein insektenreiches Nahrungsangebot für Fledermäuse bestehen. Gemäß der 3. Änderung des BNatSchG, sind ab Inkrafttreten am 22. März 2022 neu er-

richtete Beleuchtungsanlagen an öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen mit einer den allgemein anerkannten Regeln der Technik entsprechenden insektenfreundlichen Beleuchtung auszustatten, soweit die Anforderungen an die Verkehrssicherheit eingehalten sind. Somit wird das Angebot an Insekten als Nahrungsquelle nicht gestört.

Es ist davon auszugehen, dass durch die Umsetzung der Planung keine erhebliche Störung verursacht wird, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führt, wenn die Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt werden.

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Gebäude

Während der morgendlichen Schwärmphasen der Fledermäuse konnten keine Quartiere festgestellt werden. Dennoch ist eine Nutzung nicht ausgeschlossen – vor allem das Verwaltungsgebäude im Süden könnte Winterquartiere der Zwerg- und der Rauhaufledermaus beherbergen. Das Gebäude soll erhalten bleiben, sodass höchstens Sanierungsarbeiten zu erwarten sind. Bei etwaigen Arbeiten an der Fassade, dem Dachstuhl oder den Kellerbereichen sollten die betroffenen Strukturen vorher durch eine fachkundige Person auf Quartiere kontrolliert werden. Im Falle von vorhandenen Quartieren ist das weitere Vorgehen mit der BUKEA abzustimmen.

Die übrigen Gebäudestrukturen (Lagerhallen), die beseitigt werden sollen, kommen lediglich als Sommerquartiere in Frage. Für die anpassungsfähige, in Hamburg ungefährdete Zwergfledermaus, die im Plangebiet als gebäudebewohnende Art vorkommt, kann davon ausgegangen werden, dass auch bei Abriss bzw. Renovierung der Gebäudestrukturen das Angebot an Quartiersmöglichkeiten im umliegenden Siedlungsgebiet ausreichend ist, um die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang zu sichern.

Es wird empfohlen, bei Errichtung der neuen Gebäude fassadenintegrierte Quartiere (z. B. Fledermausgroßraumeinbausteine) vorsorglich zu schaffen.

Bäume

Bei den Fledermauskartierungen wurden nur unregelmäßig und mit sehr geringer Anzahl an Kontakten Arten festgestellt, die Bäume als Quartiere bevorzugen. Die Untersuchung der Bäume im Plangebiet in der laubfreien Zeit zeigte jedoch Hinweise auf potenzielle Fledermausquartiere.

Sechs Bäume auf dem Betriebsgelände weisen Höhlungen auf, die ein Potenzial für Tagesverstecke, Zwischenquartiere oder Wochenstuben haben (Abbildung 10, Tabelle 7). Eine Winterquartiersnutzung besteht gemäß den Vorgaben des LBV SH (2020) bei diesen sechs Bäumen nicht, da der Stammdurchmesser auf Höhe der Höhlungen unter 50 cm liegt. Jedoch kann in milden Wintern auch eine Quartiersnutzung bei geringerem Stammdurchmesser nicht ausgeschlossen werden. Auch können sich je nach dem, wann der Eingriff stattfindet, auch neue Quartiere bilden.

Eine weitere Rosskastanie auf dem Betriebsgelände (Baum Nr. 8) weist schon jetzt auffällige Strukturen auf (Abbildung 10, Tabelle 7). Es wird empfohlen, diese Rosskastanie auch aufgrund ihres Alters zu erhalten. Sollte ein Erhalt nicht möglich sein, so sind die oben beschriebenen Maßnahmen zu beachten.

In Rücksprache mit der BUKEA sind sämtliche Bäume mit einem Brusthöhendurchmesser > 40 cm unabhängig von der Jahreszeit vor der Fällung durch eine fachkundige Person auf Besatz zu prü-

fen. Dies betrifft alle 10 auf den Betriebsgelände aufgenommenen Bäume sowie weitere Allee-bäume außerhalb des Betriebsgeländes. Im Falle eines Besatzes ist je verlorenem Quartier eine Gruppe à 3 Fledermausgroßraumflachkästen oder -höhlen an zum Erhalt festgesetzten Bäumen im Plangebiet auf einer Mindesthöhe von 3 m anzubringen. Die Ersatzquartiere sind vor den Fällungen bereitzustellen, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang durchgängig gegeben ist.

Die Auswahl der Kästen und ihrer genauen Anbringungsorte sind durch eine sachverständige Person in Abstimmung mit der BUKEA zu bestimmen. Es sind selbstreinigende Modelle zu nutzen. Eine dauerhafte Sicherung der Funktionsfähigkeit der Quartierkästen ist sicherzustellen. Hierzu bedarf es einer jährlichen Kontrolle auf Funktionsfähigkeit. Die Ergebnisse der Kontrollen sind jährlich an das Artenkataster der BUKEA zu melden.

Aufgrund der Vitalität und des jungen Alters sowie dem Fehlen weiterer in Frage kommender Höhlungen sind im übrigen Baumbestand mit einem Bruthöhendurchmesser < 40 cm lediglich Tagesverstecke von Einzeltieren möglich. Fällmaßnahmen des sonstigen Baumbestands sind somit in Bezug auf Fledermäuse zulässig, da das Lebensrisiko für die Arten nicht signifikant erhöht wird. Derzeit als artenschutzrechtlich unbedenkliche Bäume können jedoch zu einem späteren Zeitpunkt relevant sein, sodass die beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt werden müssen.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Vermeidungs- und ggf. Ausgleichsmaßnahmen tritt der Verbotstatbestand der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht ein.

6.4 Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*)

6.4.1 Bestand

Der Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*) (FFH-RL Anhang IV) ist auf das Vorkommen von Weidenröschen (*Epilobium ssp.*) und Nachtkerzen (*Oenothera ssp.*) als Futterpflanze angewiesen. Besonders im Raupenstadium zählen die Pflanzen zur Grundnahrung. Die Abfrage des Artenkatasters ergab kein bekanntes Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers im Plangebiet und dessen näherer Umgebung. Bei der Aufnahme der Habitatstrukturen wurden in dem Nordwestlichen gelegenen Streifen des Plangebiets zwei Gemeine Nachtkerzen festgestellt. Eine Kontrolle ergab jedoch keine Nutzung dieser Pflanzen, die auf ein Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers hinweisen. Im Norden außerhalb des Plangebietes wurden aus der Ferne ebenfalls Vorkommen von Nachtkerzen gesichtet. Eine Zugänglichkeit war nicht gegeben. Da sich der Standort außerhalb des Plangebietes befindet ist hier vorerst von keiner Betroffenheit auszugehen. Sollte die Fläche dennoch beim Ausbau der nördlich verlaufenden Straße beansprucht werden, ist diese vorher auf ein Vorkommen zu kontrollieren. Das Auslösen von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.

6.5 Eremit (*Osmoderma eremita*)

6.5.1 Bestand

Die einzige in Hamburg vorkommende Käferart des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, deren Vorkommen seit längerer Zeit bekannt ist, ist der Eremit (*Osmoderma eremita*) (s. Anlage 2b BSU 2014). Die Blatthornkäferart lebt überwiegend in Mulmhöhlen von Bäumen. Dabei werden große Mulmkörper (über 50 Liter) von sonnenexponierten Bäumen mit einem Brusthöhen-Stammdurchmesser von mindestens 60 cm bevorzugt. Vorkommen des Eremiten in Hamburg sind zum Beispiel bekannt aus Alteichen im Jenischpark und Umgebung, im Bergedorfer Gehölz und im Hirschpark (Gürlich 2015).

Der Baumbestand wurde in der laubfreien Zeit im November 2021 auf mögliche Eignung für den Eremiten kontrolliert. Aus den folgenden Gründen wird nicht von einem Vorkommen ausgegangen:

1. Abfragen des Hamburger Artenkatasters (Juni 2020) ergaben keine Funde für das Plangebiet oder die Umgebung.
2. Aufgrund der Vitalität der Bäume werden eventuelle Mulmkörper auf nur wenige Liter geschätzt.
3. Es handelt sich bei den Bäumen um eher untypische Arten, an eher für die Art untypischen Standorten.

6.6 Weitere Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

6.6.1 Bestand

Unter den weiteren in Hamburg vorkommenden Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie kann eine vorhabensbedingte Betroffenheit ausgeschlossen werden. Das Plangebiet weist keinerlei Strukturen auf, die ein Vorkommen von weiteren Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie wahrscheinlich machen. So fehlen dauerhaft-wasserführende Gewässerstrukturen, die ein Vorkommen von Fischen, Neunaugen, Weichtieren, Libellen oder gewässergebundenen Säugetieren wie Biber und Otter nahelegen würden. Die Reptilienarten Schlingnatter und Zauneidechse sind wärmeliebend und benötigen Magerbiotope. Ein Vorkommen im Plangebiet ist damit auszuschließen. Auch fehlen geeignete Gehölzstrukturen für z.B. Haselmäuse, die auf zusammenhängende Knickstrukturen o. Ä. angewiesen sind.

7 Fazit

Für das Vorhaben des BP Altona-Nord 29 ist aus rechtlicher Sicht nach Maßgabe des § 44 Abs. 5 BNatSchG zu prüfen, ob die Verbotstatbestände für die Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie oder für europäische Vogelarten vorliegen. Darüber hinaus wurden auch nach § 7 BNatSchG besonders und streng geschützte Arten und Arten der Roten Listen (Anlage 2a) der „Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung“ der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU 2014) betrachtet.

Für die Arten bzw. Artengruppen Brutvögel, Fledermäuse, Nachtkerzenschwärmer und Eremit wurden Erfassungen in den Jahren 2021 und 2022 durchgeführt. Für die weiteren Artengruppen wurde eine Potenzialeinschätzung zu deren möglichen Vorkommen durchgeführt. Diese erfolgten

durch einen Abgleich der strukturellen Ausprägung der im Plangebiet vorhandenen Biotoptypen mit der Verbreitung und den ökologischen Ansprüchen der in Hamburg vorkommenden, planungsrechtlich relevanten Arten.

Die Brutvogelkartierung ergab Vorkommen von allgemein verbreiteten und anpassungsfähigen Arten. Besonders zu berücksichtigende Arten gemäß Anlage 2c wurden im Untersuchungsgebiet nicht festgestellt. Die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind für Brutvögel bei Einhaltung von Vermeidungsmaßnahmen vermeidbar.

Für die Artengruppe der Fledermäuse wurde ein Vorkommen von vier Arten (Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler, Rauhautfledermaus und Zwergfledermaus) des Anhangs IV der FFH-Richtlinie nachgewiesen, sowie weitere, nicht eindeutig bestimmbare nyctaloide sowie myotide Rufe. Die artenschutzrechtliche Prüfung hat ergeben, dass die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG auch für die Fledermäuse nicht eintreten, bzw. durch Maßnahmen vermeidbar sind.

Für die übrigen untersuchten Artengruppen wird ein Vorkommen von nach Anhang IV der FFH-Richtlinie geschützten Arten im Plangebiet ausgeschlossen.

In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Artenschutzrechtlichen Prüfung zusammenfassend dargestellt. Aus gutachterlicher Sicht stehen nach Einhaltung der Vermeidungsmaßnahmen keine zum jetzigen Zeitpunkt erkennbaren Verbotstatbestände den Planungen entgegen.

Tabelle 8: Übersicht über die Prüfung der Verbotstatbestände, Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen.

Artengruppe	Vorkommen von planungsrelevanten Arten	Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG
Pflanzen	Anhang IV FFH-RL keine	Gesetzliche Verbotstatbestände nicht erfüllt (keine Anhang IV-Arten).
Brutvögel	<u>Europäische Vogelarten:</u> Arten der Anlage 2c (BSU 2014) und weitere nicht in Anlage 2c (BSU 2014) geführte Arten	<u>§ 44 Abs. 1 Nr. 1 (Verletzung, Tötung etc.)</u> <i>Vermeidung erforderlich</i> Beseitigung von Gehölzen und Abriss von Gebäuden bzw. Fassadenarbeiten an zu erhaltenden Gebäuden außerhalb der Brutzeit, die vom 01.03. bis 30.09. andauert; andernfalls fachkundiger Nachweis, dass keine besetzten Brutstätten gefährdet sind. Zur Vermeidung des Vogelschlags sind Flächen aus Glas durch geeignete Maßnahmen (z. B. mehrschichtiger Fassadenaufbau, Gliederung der Fassade, Aufbringung wirksamer Markierungen, Verwendung transluzenter Gläser und Verwendung von Glasflächen mit einem niedrigem Lichtreflexionsgrad) erkennbar für das Vogelauge zu strukturieren bzw. als Hindernis sichtbar zu machen, wenn der Glasanteil der Fassade größer als 75 v. H. ist oder zusammenhängende Glasflächen mit Glasscheiben von größer 6 Quadratmeter vorgesehen sind. Dies gilt nicht für

		Glasflächen bis 10 Meter Geländeoberkante, es sei denn, die Glasflächen befinden sich in unmittelbarer Umgebung zu Gehölzen, Gewässern oder anderen größeren Vegetationsflächen (wie z. B. Wiesen) oder ermöglichen eine Durchsicht auf Vegetation, Gewässer oder Himmel.
Fledermäuse	<u>Anhang IV FFH-RL:</u> Zwergfledermaus Rauhautfledermaus Mückenfledermaus Breitflügelfledermaus Großer Abendsegler	<u>§ 44 Abs. 1 Nr. 1 (Verletzung, Tötung etc.)</u> <i>Vermeidung durch Kontrolle</i> <ul style="list-style-type: none"> • Fällung von Bäumen mit einem Brusthöhendurchmesser > 40 cm nach fachkundiger Kontrolle auf Besatz und wenn ein Besatz ausgeschlossen werden kann. Bei Besatz ist das weitere Vorgehen mit der BUKEA abzustimmen. • Abriss von Gebäuden (Lagerhallen, Bungalow) zwischen dem 01. Dezember und dem 28. Februar. • Sanierungsarbeiten am historischen Verwaltungsgebäude, hier vor allem Arbeiten am Dachstuhl und in den Kellerräumen nur nach fachkundiger Kontrolle auf Besatz. Bei Besatz ist das weitere Vorgehen mit der BUKEA abzustimmen. <u>§ 44 Abs. 1 Nr. 3 + 4 (Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten)</u> <i>Vermeidung durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (teilweise vorsorgender Charakter)</i> <ul style="list-style-type: none"> • Vor Beginn der Fällarbeiten sind Bäume mit einem Brusthöhendurchmesser > 40 cm fachkundig auf Besatz zu prüfen. Im Falle einer Quartiersnutzung ist vor Entnahme des Baums und pro entfallenden Baum eine Gruppe à 3 Fledermausgroßraumflachkästen oder -höhlen an zum Erhalt festgesetzten Bäumen im Plangebiet in einer Mindesthöhe von 3 m anzubringen
Nachtkerzenschwärmer	<u>Anhang IV FFH-RL:</u> keine	Gesetzliche Verbotstatbestände nicht erfüllt (kein Vorkommen).
Eremit	<u>Anhang IV FFH-RL:</u> keine	Gesetzliche Verbotstatbestände nicht erfüllt (kein Vorkommen).
Weitere Arten	<u>Anhang IV FFH-RL:</u> keine	Gesetzliche Verbotstatbestände nicht erfüllt (keine Anhang IV-Arten).

8 Empfehlungen

8.1 Fledermäuse

Um die Beeinträchtigung von Fledermäusen zu mindern wird zusätzlich zu den in Tabelle 8 aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen folgendes empfohlen:

- Schaffung fassadenintegrierter Quartiere (z. B. Fledermausgroßraumeinbausteine) bei Errichtung neuer Gebäude. Die Auswahl der Kästen und ihrer genauen Anbringungsorte sind durch sachverständige Personen in Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde zu bestimmen. Es sind selbstreinigende Modelle zu nutzen. Eine dauerhafte Sicherung und Funktionsfähigkeit der Quartierkästen sind sicherzustellen.
- Möglichst Erhalt der Altbäume im Plangebiet.

8.2 Brutvögel

Um gezielt Arten zu fördern, werden weitere Maßnahmen empfohlen. Für die aufgeführten Arten besteht aufgrund ihrer Verbreitung und der vorliegenden Strukturen eine reelle Chance, sich anzusiedeln.

Hausesperling

Der Haussperling (*Passer domesticus*) ist ein Kulturfolger, der alle Siedlungsstrukturen potenziell besiedelt, aber auch natürliche Fels- und Erdwände. Er ist ein Höhlen- und Nischenbrüter. Entscheidend für sein Vorkommen ist neben dem Vorhandensein von Nischen und Höhlen ein ganzjähriges Nahrungsangebot (Samen sowie Insektennahrung für Junge) (Südbeck et al. 2005). Im Brutvogel-Atlas Hamburgs von 2001 (Mitschke & Baumung 2001) ist sein Bestand mit 29.000 Paaren in Hamburg angegeben, im Brutvogel-Atlas von 2012 (Mitschke 2012) mit 25.000 Brutrevieren und einem abnehmenden Trend.

Der Haussperling erscheint in der Roten Liste Hamburgs (Mitschke 2018) erstmals als gefährdet. Darüber hinaus erfüllt er das Kriterium als seltener Koloniebrüter gemäß der Anlage 2c (BSU 2014). Die Bestandsverluste spielen sich flächendeckend vor allem im Inneren, dichter bebauten Stadtbereich ab. Weitere Verluste von Nistmöglichkeiten durch Gebäudesanierungen seien zu erwarten. In vorigen Veröffentlichungen (Bower 1999, Mitschke & Mulsow 2003, beide in Mitschke 2007) wurde die Gefährdung des Bestands nicht auf Nistplatzmangel, sondern eher auf den Mangel an Nahrung während der Jungenaufzucht zurückgeführt.

Der Haussperling nistet bevorzugt in Gebäudenischen und -höhlen, bei seiner geeigneten Nistplatzwahl ist er weniger wählerisch. Er besetzt keine Reviere, sondern verteidigt lediglich seinen Brutplatz. Jedoch wird laut Mitschke (2018) aufgrund der konkret zu erwartenden, weiteren Verluste durch Gebäudesanierungen prognostiziert, dass der kurzfristige Bestandsverlust innerhalb der nächsten zehn Jahre mehr als 50 % erreichen wird. Da ein großer Teil der Gebäude im Plangebiet abgerissen wird, können fach- und artgerechte Nisthilfen im Plangebiet oder dessen Umgebung geschaffen werden. Die Nisthilfen sollten etwa 2 m über dem Boden liegen und möglichst vor Wind und Wetter durch Gehölze geschützt sein.

Mauersegler

Der Mauersegler (*Apus apus*) ist ein Kulturfolger und besiedelt überwiegend den innerstädtischen Bereich. Brutplätze finden sich an höheren Gebäuden, vor allem an mehrstöckigen Wohnblocks unter dem Dach oder an Fassaden mit Spalten. Die Art gehört zu den Koloniebrütern mit ausgeprägter Brutortstreue. Durch die Sanierungstätigkeiten in der Stadt sowie durch die Fassadeneigenschaften von Neubauten nehmen die Nistmöglichkeiten für Mauersegler beständig und zunehmend ab. In der Roten Liste Hamburgs (Mitschke 2018) wird er zwar als ungefährdet geführt, der kurzfristige Bestandstrend der letzten 20 Jahre zeigt jedoch eine starke Abnahme (> 20 %). Besonderer Risikofaktor ist auch hier der Habitatverlust. Laut Brutvogel-Atlas Hamburgs von 2012 (Mitschke 2012) liegt der Bestand bei 6.300 Revieren.

Der Mauersegler wird in der Roten Liste Hamburgs (Mitschke 2018) als ungefährdet geführt. Jedoch erfüllt er das Kriterium als seltener Koloniebrüter gemäß der Anlage 2c (BSU 2014). Die Bestandsverluste spielen sich flächendeckend vor allem im Inneren, dichter bebauten Stadtbereich ab. Weitere Verluste von Nistmöglichkeiten durch Gebäudesanierungen sind zu erwarten.

Da ein großer Teil der Gebäude im Plangebiet abgerissen wird, können fach- und artgerechte Nisthilfen an zu erhaltenden Gebäuden bzw. an Neubauten im Plangebiet oder dessen Umgebung zur Verfügung gestellt werden. Die Nistkästen sind auf etwa 4 - 16 m Höhe mit freiem Anflug Ausrichtung nach Nordosten bis Südosten anzubringen.

Star

Der Star (*Sturnus vulgaris*) besiedelt eine Vielzahl von Landschaften. Lediglich Waldgebiete werden gemieden. Als Kulturfolger lebt er auch in städtischen Bereichen. Bevorzugt wird Grünland mit höhlenreichen Bäumen.

Laut Brutvogelatlas (Mitschke 2012) wurden während der km²-Kartierungen zwischen den Jahren 1997 maximal 8-20 Reviere/km² ermittelt (Das Plangebiet liegt auf der Grenze von vier km-Quadraten, die eine unterschiedliche Brutpaardichte aufweisen). Es wird empfohlen, fach- und artgerechte Nistkästen im Plangebiet oder dessen Nahumgebung zur Verfügung zu stellen. Die Nistkästen sind auf etwa 4 - 6 m Höhe an Gebäuden oder zu erhaltenden Bäumen mit Ausrichtung nach Osten / Südosten anzubringen.

9 Quellen

- BUE - Behörde für Umwelt und Energie, Amt für Natur- und Ressourcenschutz, Abteilung Naturschutz (2015a): Arbeitshinweise zum Vollzug der Baumschutzverordnung und der dabei zu beachtenden artenschutzrechtlichen Vorschriften (Stand: 15.01.2015).
- BfN – Bundesamt für Naturschutz (2013): Vogelschutzbericht 2013 gemäß Vogelschutz-Richtlinie; https://www.bfn.de/0316_vsbericht2013.html (letzter Aufruf: 13.10.2017).
- BNatSchG - Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert am 18. August 2021 (BGBl. I S. 3434).
- BSU - Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (2014): „Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung“ (Stand November 2014), Hamburg.
- Dietz, C., Kiefer, A. (2014): Die Fledermäuse Europas kennen, bestimmen, schützen. 400 Seiten. Kosmos Verlag, Stuttgart.
- EU-Vogelschutz-Richtlinie, Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten.
- FFH- Richtlinie - Fauna- Flora-Habitat Richtlinie, Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen.
- Gürlich, S. (2011): Alte Obstwiesen in Hamburg und deren Bedeutung für Alt- und Totholz bewohnende Käfer, Bestandsaufnahme und Bewertung der Käferfauna unter besonderer Berücksichtigung der Xylobionten. Auftraggeber: BUND Landesverband Hamburg, Auftragnehmer: Koleopterologische Fachgutachten Stephan Gürlich, Buchholz.
- Gürlich, S. (2015): *Osmoderma eremita* in den Bereichen Bergedorfer Gehölz, Jenischpark - Westerpark - Wesselhoeftpark und weiteren Gebieten - Beitrag zum FFH-Monitoring - und Fortsetzung der Übersichtskartierung. Auftraggeber: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt - Abteilung Naturschutz, Artenschutz -. Auftragnehmer: Stephan Gürlich, Büro für koleopterologische Fachgutachten, Buchholz.
- Gürlich, S. (2018): Erste Einschätzung zum Vorkommen sowie abschließende Kartierung des Scharlachkäfers im Bebauungsplangebiet Finkenwerder 32 (Stand: 19.11.2018).
- Herrmann, G.; Trautner, J. (2011a): Der Nachtkerzenschwärmer in der Planungspraxis. Naturschutz und Landschaftsplanung 43 (10), S. 293-300.
- Herrmann, G., Trautner, J. (2011b): Der Nachtkerzenschwärmer und das Artenschutzrecht. Vermeidung relevanter Beeinträchtigungen und Bewältigung von Verbotstatbeständen in der Planungspraxis. Naturschutz und Landschaftsplanung 43 (11).
- Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (2020): Fledermäuse und Straßenbau Arbeitshilfe zur Betrachtung der artenschutzrechtlichen Belange bei Straßenbauvorhaben in Schleswig-Holstein.
- Landesfachausschuss Fledermausschutz Nordrhein-Westfalen (2020): <https://www.fledermausschutz.de/fledermausarten-in-europa/>

- Mitschke, A., Baumung, S. (2001): Brutvogelatlas Hamburg. Hamburger Avifaunistische Beiträge (hab) Band 31.
- Mitschke, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung. Hamburger avifaunistische Beiträge, Band 39.
- Mitschke, A. (2018): Rote Liste der Brutvögel in Hamburg, 4. Fassung 2018 - Behörde für Umwelt und Energie, Amt für Naturschutz, Grünplanung und Bodenschutz, Abteilung Naturschutz. Hamburg 2019.
- Schäfers, G.; Ebersbach, H.; Reimers, H.; Körber, P.; Janke, K.; Borggräfe, K.; Landwehr, F. (2016): Atlas der Säugetiere Hamburgs. Artenbestand, Verbreitung, Rote Liste, Gefährdung und Schutz. -Behörde für Umwelt und Energie, Amt f. Naturschutz, Grünplanung und Energie, Abteilung Naturschutz. Hamburg.
- Südbeck, P., Andretzke, H., Fischer, S., Gedeon, K., Schikore, T., Schröder, K., Sudtfeld, C. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell.
- Südbeck, P., Bauer, H.-G., Boschert, M., Boye, P., Knief, W. (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. Ber. Vogelsch. 44: 23-81.

Hamburg, 26.09.2022

